

Von Achermann zu Bosshard

An der 59. Generalversammlung der Kreiskommandanten in Altdorf fand ein Führungswechsel statt. Präsident Oberst Philippe Achermann wurde nach sieben Jahren von Oberst Daniel Bosshard, Kreiskommandant im Kanton Zürich, abgelöst.

Aus dem Urner Rathaus berichtet in Text und Bild Wm Josef Ritter von den Kreiskommandanten



Der alte und neue Präsident: Philippe Achermann und Daniel Bosshard.

Geschichtsträchtiger hätte die GV am 14. Juni 2019 im Altdorfer Landratssaal nicht sein können. Mit Sicht auf das Telldenkmal und die schneebedeckten Berge verfolgten die 24 stimmberechtigten Kreiskommandanten und 29 Gäste die GV.

Kräftiger Kanton Uri

Achermann wies auf den Vortag hin. «Wir hatten bereits gestern die Gelegenheit, die Gastfreundschaft des Kantons Uri kennenzulernen. Zusammen mit RR Dimitri Moretti konnten wir das SBB-Zentrum in Erstfeld besichtigen und waren von den Historic-Teams beeindruckt, geführt vom Urner Kreiskdt Urs Mock.»

Landammann Roger Nager stellte den Kanton Uri vor: Von der NEAT über die

touristische Entwicklung in Andermatt bis zu den Verkehrsplänen im Talgrund.

Lob vom Chef der Armee

Präsident Achermann hatte nach sieben Jahren seinen Rücktritt eingereicht: «Ich übte das Präsidium immer mit Stolz und grosser Freude aus und setzte mich mit voller Überzeugung für die Aufgaben ein.»

KKdt Philippe Rebord, CdA, verriet dem SCHWEIZER SOLDAT: «Ich kenne Philippe Achermann seit 17 Jahren. Er war immer positiv kritisch. Er hat extrem stark geholfen in der Implementierung der neuen Rekrutierung. Als Chef der Vereinigung der Kreiskdt war er ein Ansprechpartner, der sehr glaubwürdig war.» Oberst Philippe Achermann hatte das Prä-

sidium im Jahre 2012 von Oberstleutnant Walter Hörnlmann (SG) übernommen. In den sieben Jahren leitete er 26 Vorstandssitzungen. «Ich konnte jederzeit auf die Unterstützung meiner Kameraden zählen. Uns ist es immer gelungen, die *Suisse latine* einzubinden.»

Und weiter: «In meiner Amtszeit haben wir die Website www.kreiskommandanten.ch aufgebaut. Sämtliche Informationen, die uns betreffen, werden aufgeschaltet. Auch werden die Protokolle der Vorstandssitzungen und Informationen der Arbeitsgruppen publiziert.»

Die Kreiskommandanten sind das Bindeglied von Kanton und Armee. Dazu KKdt Rebord: «Sie sind von zentraler Bedeutung. Sie führen die Orientierungstage durch. Das ist der erste Kontakt mit den Stellungspflichtigen. So schaffen sie die besten Voraussetzungen für die Rekrutierung und für die Einteilung der jungen Bürger in der Armee. Sie machen gute Arbeit.»

Der Zürcher Kreiskommandant

Als Nachfolger wurde mit grossem Applaus der bald 55-jährige Oberst Daniel Bosshard gewählt. Er ist seit zehn Jahren Kreiskommandant im Kanton Zürich. Weiter wurden für die nächsten zwei Jahre folgende Vorstandsmitglieder bestätigt:

- Gregor Kramer (TG),
 - Max Dällenbach (BE),
 - Andreas Schwarz (SG),
 - Urs Mock (UR)
 - Louis-Daniel Jaccoud (VD).
- Der vakante Sitz im Vorstand soll 2021 wiederbesetzt werden.

Informationen von KKdt Rebord

Oberst Achermann über seine Zukunft: «Ich bin in Luzern Kreis- und Waffenplatzkommandant und führe die Aufgabe die nächsten vier Jahre mit Freude weiter.»

Armeechef Rebord gab an der GV einige Informationen zur aktuellen Entwicklung. Ein wichtiger Punkt ist die Rekrutierung: «Wir brauchen pro Jahr für die Truppen 18 000 neue Leute. Dies ist schon schwierig genug und das Dramatische ist, dass wir nach der RS etwa 4000 Soldaten



Armeechef Philippe Rebord und Ständerat Josef Dittli.



Brigadier Markus Rihs, Chef Personelles.



Kreiskommandanten und Gäste verfolgen die GV.



Einziges Frauen an der GV: M. Weber-Tinner und M. Widmer.



Die Kreiskommandanten vor dem Urner Rathaus.

an den Zivildienst verlieren». Zufrieden zeigt sich der Armeechef hingegen, dass bei einer Mobilmachung die Schweiz innert zehn Tagen 30 000 Soldaten zur Verfügung hat. Im Vergleich dazu: Die NATO braucht dreimal solange, um die gleiche Zahl zu mobilisieren. Das zentrale Thema für Rebord ist heute das NKF. «Ich bin der festen

Überzeugung, dass unser Schweizervolk nicht bereit ist, auf die Luftwaffe zu verzichten und deshalb Ja zum neuen Kampfflugzeug der Schweizer Armee sagen wird.»

Br Rihs: Sorgen wegen Zivis

Der Chef Personelles, Br Markus Rihs, erklärte, man verliere zwischen RS und ers-

tem WK am meisten Wehrmänner. Da müsse vorgegangen werden. Der Systemwechsel greife seit 2018 und man werde voraussichtlich noch vier bis fünf Jahre mit tiefen Rekrutierungszahlen rechnen.

Ständerat Josef Dittli, Präsident der sicherheitspolitischen Kommission, informierte über den Alltag im Parlament. ☒